

verschlept und an ungelindesten Plätzen wochenlang verworfen lassen. Die Stationen hat man auspünligen lassen und so es die feindlichen Soldaten deutsche Wollwaren arbeit gründlich vernichtet. In Banture aber befinden sich die Gefangenen wenigstens auf einem gefunden Platz. Jetzt aber trennt man plötzlich die Männer von den Frauen und Kindern, läßt letztere im Herzen Afrikas allein und schickt die Männer, die fast alle einen langen Dienst an aquatorialen Äquator, darunter Kriegsgefangene, hinter sich haben, in das ungelindeste Wüstenland in Äthiopien, d. h. eben dahin, von wo man vor einem Jahre die deutschen Missionare weggeführt hatte, weil ihre Anwesenheit in Äthiopien eine Gefahr für das Land sei! Diese neue Brutalität wird in deutschen Wollstoffreisen, und gewiß auch in manchen neutralen, eine gerechte Empörung hervorgerufen.

Angriff eines deutschen Flugzeuges auf einen Feindballon.

Am 11. Dezember 1918, 3.20 Uhr nachmittags, starteten in ihrem Kampfflugzeug Leutnant B. und Leutnant A., um einen englischen Feindballon bei La Grand Mamouise abzufischen. In 1300 Meter Höhe überlegen sie die feindlichen Ballon und greifen kurz darauf den Ballon in 1100 Meter Höhe an. Das Flugzeug kam bei diesem Angriff in heftiges Feuer der feindlichen Abwehrgeleitzüge; der Ballon wurde aber sehr rasch von unten eingeholt und verfiel nach kurzer Zeit in einer niedrigen Wolfenbank. Darauf ließ das Flugzeug zu einem zweiten Angriff an. Dem inneren tiefergehenden Ballon ließ es dabei bis auf 300 Meter über dem Boden nach. Auch dieser Angriff erfolgte im ständigen schweren Abwehrfeuer von Geleitzügen und Maschinengewehren. Trotzdem unternahm die Besatzung noch einen dritten Angriff in nur 200 Meter Höhe, um endlich den Feindballon Brand zu setzen. Da er gleichzeitig wurde der Führer durch einen Pfeilstoß am rechten Arm verwundet. Das bedingte den Abbruch der Unternehmung. Beim Rückflug wurden Truppenlager und Abende feindliche Truppen überort erkannt. Mit Maschinengewehrfeuer wurde der Ballon in die Höhe geholt und dabei bis auf 20 und sogar 10 Meter über dem Boden herunter. Feindliche Reiter verfolgten das Flugzeug in der Meinung, daß es im nächsten Augenblick landen werde. Die Besatzung beobachtete, daß sich einzelne Leute über die das Flugzeug in dieser niedrigen Höhe hinweglug zu Boden warfen. Bei dem jeweiligen Niedergehen verurteilte das feindliche Infanteriefeuer.

Plötzlich einsetzender Regen zwang zur Orientierung nach dem Kompass in östlicher Richtung. Kurz darauf wurde wegen der erhaltenen Verbindung des Führers abgebrochen, der Kommandeur der Motor zur Fortsetzung des Beschlages gelang es, das Flugzeug hinter den eigenen Ballon zu landen. Die feindliche Luft der Besatzung hat im Korpstages- und Armeebefehl Anerkennung gefunden.

Empfindende Behandlung deutscher Kriegsgefangener durch die Franzosen.

Ein dänischer Unteroffizier vom Reserve-Regiment 23, der am 12. August 1918 bei Maurepas gefangen genommen wurde und dem mit anderen Kameraden die Flucht aus französischer Gefangenenshaft gelang, hat seine Erlebniswelt über die Protokolle gegeben. Er sagte u. a. folgendes aus:

Die Deutschen wurden gefangen und gefoltert, danach mit den Händen als auch mit den Beinen. Den Gefangenen wurden Häute, Messer, Geld mit Gewalt abgenommen, die Offiziere keine Ausnahme gemacht. Aber eine Sache nicht sofort anerkannt, nämlich das Verbot, den eigenen Gefangenen-Geweihe seiner Kompanie wieder zu benutzen, auf die Wunde gelegt, da er seine Uhr nicht gutwillig hergeben wollte. Da er sich wieder nicht einverstanden ließ, schickte ihn der französische Soldat ins Gefängnis.

Diesem ganzen Erleben haben die französischen Offiziere beigeunützig, ohne sich um die Bedingungen der deutschen Offiziere zu kümmern.

Behandlung der Gefangenen in Masse war überaus roh, namentlich von Seiten der Offiziere. Die ersten nach Stunden und Minuten unter und längeren Abwesenheit, ohne Veranlassung ein. Der Protest eines Hauptmanns der 1. Kompanie des 1. bayer. Infanterie-Regiments, wurde von dem deutschen Hauptmann die Weiter noch keine zu retten, was auch gelang, da das dieser zuerst nur noch in einem anderen. Das alles ging unter dem Gesicht der unerschütterlichen Soldaten und Häftlinge vor sich.

Aus dem Reich. Kleinhandel und Hilfsdienstpflicht.

Der Arbeitsausschuss des deutschen Kleinhandels für das Reich kammer in Berlin zu einer Sitzung zusammen, der 30 Reichsverbände aller Gewerkschaften des deutschen Kleinhandels Vertreter entsandt hatten. Auch vom Kriegsamte waren mehrere Mitglieder erschienen. Nach einleitenden Worten von Karl G. Altmeyer (Berlin) erklärte Heinrich G. A. (Berlin) den Bericht über den Zweck des Arbeitsausschusses. Er betonte, der deutsche Kleinhandel habe sich dem Kriegsamte zur Mitarbeit bei der Beratung der Richtlinien für die Durchführung des Hilfsdienstgesetzes zur Verfügung gestellt. Bei jedem Kriegsamte im Reich sollen Unterorganismen gebildet werden, die wiederum den örtlichen Kriegsamteilen mit Sachverständigen und gutwichtigen Kaufleuten bei der Schließung von Geschäften aufzu sein stehen. Eine solche Unterorganisation für den Bezirk Rheinland-Westfalen bereits geschaffen.

worben. Der Vertreter des Kriegsamtes habe es daran erklärt, mit dem Arbeitsausschuss als Vertretung des deutschen Kleinhandels Hand in Hand zu arbeiten.

Wieder ein Augenbericht über deutsche „Gruel“.

Wiederholt haben russische Befehlshaber in Armeebefehlen angeordnete Gruelheiten deutscher Truppen erwähnt, um hierdurch den Haß gegen diese zu schüren und ihre eigenen Truppen davon abzuwenden, sich den Deutschen zu ergeben. In einem ausführlich bekannenen Armeebefehl des russischen Generals der Kavallerie von Plehne werden deutsche Truppen beauftragt, russische Kriegsgefangene roh und grausam behandelt zu haben. Als besonders schrecklicher Fall wird erwähnt, daß sie dem Armeegewaltigen Jochims die Augen ausgehöhelt hätten.

Auf Grund dieser einzigen positiven Angabe des Armeebefehls bis zu es möglich geworden, der Angelegenheit nachzugehen. Die Ermittlungen haben ergeben, daß der Bone Jochims — der einzige seines Namens in der russischen Armee — wohnhaft im Offiziersgefangenenlager Jelebino lebt und sich seines Augenlichtes erfreut. Er versteht dort ein gutes Dönerli bei freigesessenen russischen Offizieren. Er hat die Erklärung zu Protokoll gegeben und mit seinem Ehrenwort bekräftigt, daß er bei und nach seiner am 29. August 1914 erfolgten Gefangenennahme stets gut behandelt wurde und kein Leid erfahren hat.

Ein vorbildlicher Beschluß zur Hindenburgspende.

Zus Helfferndorf in Höhenwinkel (Kreis Oßhorn) meldet die „Allgemeine“ einen Beschluß der dortigen Mäcker-Kommission, der die weiteste Beachtung und Nachachtung verdient. Der Vorstand der Helfferndorfer Mäcker beschloß einstimmig, dahin zu wirken, daß jeder Militärleutnant für die nächsten drei Monate sich mit der Kopie der städtischen Bevölkerung und der Nichtselbstverpflichteten begnügen und östentlich auf 98 Gramm Butter für den Kopf eines Haushaltes verzichten solle. Auf diese Weise wird ein Sechstel der Mäcker monatlich etwa 3 Zentner Butter den Militärsoldaten zur Verfügung stellen können.

Grubenbrand in Oberstiefen. Auf dem Ofeld der städtischen Kohlengrube Knutten in Oberstiefen brach, dem „B. T.“ zufolge, ein Grubenbrand aus, bei dem acht Bergleute getötet und eine Anzahl anderer durch Brandwunden verletzt wurden. Beim Abbäumen des Brandortes erlosch infolge der schlechten Seilung, der Bergwerksdirektor u. Welsen und ein Oberleiter Brandwunden. Der Betrieb der Grube dürfte in den nächsten Tagen wieder eröffnet werden.

Von der pommerischen Hindenburg-Spende in Wurf und Fett wurden bisher 42.800 Pfund abgeliefert, 10.000 Pfund nach Rostock, 11.000 Pfund nach Duisburg, 20.000 Pfund nach Seehausen.

Aus aller Welt. Abgeleitete Sitzung.

Die österreich-ungarische staatliche Stiftungsbehörde hat die von dem früheren Fürstprinzen von Dalmatien Dr. Kohn leihweise errichtete Stiftung zur Erziehung einer technischen Universität in Dalmatien abgelehnt. Wenn es bei dieser Entscheidung bleibt, so dürften als gesetzliche Erben Dr. Kohns die Vermögenssöhne in Dalmatien die Verwandten und die Armen die Großstadt, welche 1.900.000 Kronen beträgt, antreten.

Ein neuer Verein für Belgisches Neutralitätsstudium von dem Reich. Belgische Truppen bereits am 1. August 1914 die belgische Grenze überschritten und damit eine Neutralitätsverletzung begangen haben, geht erneut aus der Erklärung eines französischen Soldaten wider Neutralität. Ein französischer Infanterieregimentarier betont, daß zu Protokoll gab:

„Bei Kriegsausbruch stand ich als alter Soldat bei der 1. Kompanie des Infanterie-Regiments 135 im Standort Odeur. Schon am 1. August 1914 wurde unser Regiment mit der Bahn über die französisch-belgische Grenze über den Eisenbahnübergang über den Kanal zum Stationen Odeur überführt und wir wurden noch am selben Tage bei Spaar in Belgien gelandet. Wir lösten uns kompanieweise in kleinere Abteilungen auf. Jeder Soldat, den 2. August, fanden wir in Amber und Spaar festgehalten.“

Da noch andere französische Truppenteile vor Kriegsausbruch in Belgien eingerückt sind, weiß der genannte französische Soldat nicht zu berichten. Der Vorgang bemerkt jedoch, daß französische Truppen mit Zustimmung der belgischen Behörden in den belgischen Teil des wichtigen Maastales betreten. Da die ersten deutschen Truppen erst 3 Tage später, am 4. August, die belgische Grenze überschritten, haben wir hier einen neuen Beleg dafür, daß Belgien keine Neutraleität schon vor dem Kriegszug zu gunsten des Biederbandes ausgegeben hatte. Dieser Bericht im Zusammenhang mit der Tatsache, daß schon Ende Juli 1914 vor jeder Kriegserklärung englische Truppen in Frankreich gelandet waren, vermehrt die Beweise für die militärischen Vorbedingungen der Entente vor Kriegsausbruch um ein neues Stück.

Ein englischer Dampfer gehandelt. Die „Times“ aus London meldet, daß der englische Dampfer „Osceola“ (4657 Tonnen) vor St. Tropez aufgelaufen. Menschenleben sind nicht verloren gegangen.

Was lehrt der Steuerfurszettel?

Von unserem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter. Der dreier Tage zur Veröffentlichung gelangte Steuerfurszettel gewährt zum ersten Male seit Ausbruch des Krieges einen vollständigen Einblick in die Kurrentwirtschaft des deutschen Böden. Die im Laufe des vergangenen Monats an allen deutschen Böden vorgenommenen amtlichen Kurrentvergleichen zeigen vornehmlich den praktischen Zweck, für die Erklärung der Beiträge über die Kriegsteuer eine geeignete Unterlage zu geben. Darüber hinaus kommt diesen Verleichen aber eine viel mit den Kurven, die in Friedenszeiten erzielt wurden, so erhält man ein deutliches

Spiegelbild unserer Kriegswirtschaft, und man gelangt zu dem Erkenntnis, daß der Steuerfurszettel eines der wichtigsten und wertvollsten Dokumente für die Einkünfte des Krieges auf das Wirtschaftswesen darstellt.

Es liegt nahe, sein Augenmerk zuerst den deutschen Anteilen zuzuwenden. Ein völliges Rottum bilden die Kriegsanteile in der Kurze. Sie sind — und zwar gilt dies für die Provinzen überhaupt — fast ausschließlich mit 100 und 100prozentigen Kriegswerten unter den durchschnittlichen Zeitungspreisen einest, nämlich mit 88, bzw. 99 und 95 Prozent. Die älteren Anteile des Reiches und Kreises lassen bei einem Vergleich mit den letzten Friedenskurven geringere Rückgänge erkennen, die jedoch immer noch weniger sind, als die in England und Frankreich zu beobachtenden Kursverluste der Staatsrenten. Namentlich sind die Kriegsanleihen der genannten feindlichen Länder im Kurse fast entwertet. Betrachtet man die Anteile unserer Bundesgenossen, so finden wir bei den österreich-ungarischen Renten empfindliche Kurseinbußen, während sich russische und bulgarische Anteile besser behaupten konnten. Eine der ausfälligen Erscheinungen ist der ungewöhnlich

hohe Kursstand der neutralen Wertpapiere, der zum größten Teil in dem Eintritte der Warfäbrik begründet ist. In Frage kommen hierbei besonders holländische, schwedische, norwegische, schwedische, dänische und spanische Werte. Besonders untergeordnet Anteile im allgemeinen nicht über 67 Prozent, jedoch, die Prozentigen Werte dieser Staaten zum Teil über 100 Prozent steigen. Eine ähnlich günstige Stellung weist von den kriegführenden Ländern nur Japan auf, das aus dem Krieg große Vorteile ziehen und einen recht erheblichen Teil seiner Anteile zur Verfügung hat. Die Anteile der übrigen feindlichen Länder lassen, soweit sie an deutschen Böden umgesetzt werden, sämtlich betragsmäßige Kursrückgänge erkennen, so in erster Linie russische Wertpapiere, die ja leider bei uns in die weitesten Kreise eingedrungen sind, ferner rumänische, serbische, italienische, polnische etc. Bei allem dem ist die Welt verloren worden.

Wendet man sich den Dividendenwerten?

zu, so trifft man auf dem Gebiet der Bonitäten bei den Aktien der Berliner Großbanken recht bemerkenswerte Erhebungen an. Gerade ihnen und einigen in den Industriesphären Deutschlands gelagerten Bankwerten dankt die Kriegswirtschaft reiche Gewinnerschichten. Nicht allein aus dem laufenden Geschäft, sondern auch aus der Finanzierung von Heeresleistungen ergeben sich sehr befriedigende Erträge, die nach anfänglichen Eintritten der Dividendenlagen in Dividenden den Krieg in hartes Machen und in der steigenden Kursbewegung ihrer Niederlagen fanden. Wenn man zu den einzelnen Industrieunternehmen selbst über, deren Wäute die Grundlage für die gedeihliche Fortentwicklung des Volksgesäfts bildet, so zeigen sich natürlich in erster Linie bei den zahlreichen Müllungsgewerkschaften rechtliche Kursgewinne. Fast alle Gesellschaften, die sich der Herstellung von Fahrzeugen und Maschinen, sowie von sonstigen Kriegsmaterialien gewidmet haben, weisen eine sehr günstige Bemerkung ihrer Aktien zu verzeichnen. In diesen Kreis gehören auch die wichtigsten Waggon-, Automobil- und Fahrzeug-, Maschinen- und Bergbaufabriken, die teilweise noch nie erzielte Höchststände erreicht. Ihnen schließen sich ferner die Kupfer- und Nickelwerke, die Eisen-, Draht- und Blechfabriken, sowie die Kohlenunternehmungen zu, von denen besonders die Braunkohlengesellschaften wesentliche Kurserhöhungen durchziehen konnten. Damit sind die durch den Krieg in hartes Machen gekommenen Industrieunternehmen zum Ausdruck am Ausbruch der Kriegskursbewegung ihrer Niederlagen fanden. Wenn man zu den einzelnen Industrieunternehmen selbst über, deren Wäute die Grundlage für die gedeihliche Fortentwicklung des Volksgesäfts bildet, so zeigen sich natürlich in erster Linie bei den zahlreichen Müllungsgewerkschaften rechtliche Kursgewinne. Fast alle Gesellschaften, die sich der Herstellung von Fahrzeugen und Maschinen, sowie von sonstigen Kriegsmaterialien gewidmet haben, weisen eine sehr günstige Bemerkung ihrer Aktien zu verzeichnen. In diesen Kreis gehören auch die wichtigsten Waggon-, Automobil- und Fahrzeug-, Maschinen- und Bergbaufabriken, die teilweise noch nie erzielte Höchststände erreicht. Ihnen schließen sich ferner die Kupfer- und Nickelwerke, die Eisen-, Draht- und Blechfabriken, sowie die Kohlenunternehmungen zu, von denen besonders die Braunkohlengesellschaften wesentliche Kurserhöhungen durchziehen konnten. Damit sind die durch den Krieg in hartes Machen gekommenen Industrieunternehmen zum Ausdruck am Ausbruch der Kriegskursbewegung ihrer Niederlagen fanden. Wenn man zu den einzelnen Industrieunternehmen selbst über, deren Wäute die Grundlage für die gedeihliche Fortentwicklung des Volksgesäfts bildet, so zeigen sich natürlich in erster Linie bei den zahlreichen Müllungsgewerkschaften rechtliche Kursgewinne. Fast alle Gesellschaften, die sich der Herstellung von Fahrzeugen und Maschinen, sowie von sonstigen Kriegsmaterialien gewidmet haben, weisen eine sehr günstige Bemerkung ihrer Aktien zu verzeichnen. In diesen Kreis gehören auch die wichtigsten Waggon-, Automobil- und Fahrzeug-, Maschinen- und Bergbaufabriken, die teilweise noch nie erzielte Höchststände erreicht. Ihnen schließen sich ferner die Kupfer- und Nickelwerke, die Eisen-, Draht- und Blechfabriken, sowie die Kohlenunternehmungen zu, von denen besonders die Braunkohlengesellschaften wesentliche Kurserhöhungen durchziehen konnten. Damit sind die durch den Krieg in hartes Machen gekommenen Industrieunternehmen zum Ausdruck am Ausbruch der Kriegskursbewegung ihrer Niederlagen fanden.

Schon bei oberflächlicher Betrachtung wird man gewahrt, daß viele Papiere einen Kurs von mehr als 400 Prozent

haben. Solche Fälle gibt es in Friedenszeiten für gewöhnlich zu den Ausnahmen. Nur bei den „Kriegspapieren“ erlauben sich einer so hohen Bewertung. Heute haben zwei Wertpapiere sogar einen Kurs von 700 Prozent erreicht, nämlich die Aktien der Brüder Kolonialwerke und der Vereinigten Kolonial-Holdinggesellschaften. Daneben tragen die Dalmatiner Wagnerebene mit einem Kurs von 680 Prozent, d. h. einem 300 Prozent über der letzten Friedensbewertung liegenden Kurse. Wenn man sich dabei vergegenwärtigt, daß die Kurse nicht durch eine ungelöste Spekulation emporgegraben worden sind, sondern im Hinblick auf die außerordentlich starke und lohnende Befähigung der Unternehmen und ihre finanzielle Lage liegend, wird man berechtigt sein, so wird man nicht zu fassen brauchen, daß diese Konjunktur eines schönen Tages mit einem Zusammenbruch enden wird. Mit viel mehr Berechtigung darf man erwarten, daß sich die günstige Entwicklung im Frieden fortsetzen wird. Als eine Zukunftsfrage ersten Ranges wird sich der Steuerfurszettel bedauern, wenn es sich im Jahre zu schreiben. Darum war seine Bekanntgabe, auch wenn sie in erster Linie steuerpolitische Gründe hat, sehr zu begrüßen.

Deutsches Reich. Für unsere Friedensunterstützung.

Die „Westfälische Warte“ veröffentlicht folgenden Ausspruch des Herzogs Johann Albrecht zu Westfalen, des Präsidenten der Deutschen Kolonialgesellschaft: „Für meines Mecklenburger Vaterlandes Anteil am deutschen Reiches Friedensunterstützung sollte auch der Führer von dem Reiche und dabei sein, sie zu steuern und weisen Weg erhalten und stärken und unsern ganzen Volk in diesem Entscheidungsschlusse um unsere Zukunft haben, einen wichtigen Siegesteil haben; denn nicht durch einen wichtigen Sieg, sondern nur durch einen Frieden, vollen Sieg über England werden wir einen Frieden erlangen, in dem der Deutsche unbedeutend leben und sich weiter entwickeln können.“



Bereitungen zu Reichstags-Ergebnissen.

In Potsdam fand dieser Tage eine Besprechung der bürgerlichen Parteien statt, um zu der Frage der Reichstagswahljahr für den Wahlkreis Potsdam-Ostbrand Stellung zu nehmen. — Für die Reichstagswahljahre in Köln haben die beiden liberalen Parteien in einer gemeinsamen Sitzung Wahlenthaltung beschlossen. Kandidat der Sozialdemokratie ist Eduard Meißel.

Wahlung des sozialdemokratischen Pressebüros.

Das sozialdemokratische Pressebüro, dessen Errichtung auf dem 1907 in Eisen (Niedr) abgehaltenen sozialdemokratischen Parteitag beschlossen worden war, stellt dem B. T. zufolge, am 1. April d. J. den Betrieb ein, da es seit längerer Zeit mit erheblicher Unterbilanz arbeitet und der Parteivorstand weitere Zuschüsse nicht bewilligen will.

Ausland.

„Ansehender“.

Die früheren Ministerpräsidenten und die Parteiführer wurden, wie dem Pariser „Journal“ aus Athen gemeldet wird, dem König Konstantin empfangen. Alle seien der Ansicht gewesen, daß die Note der Entente unannehmbar sei.

Neuer Konflikt der nordamerikanischen Union mit Mexiko.

Seit im Carranza das Protokoll der amerikanisch-mexikanischen Kommissionen, in dem für die Grenzdistrikte eine Regelung getroffen worden war, vermerken hat, löst — so erzählt nun ein amerikanisches Blatt die Londoner „Times“ aus Neuport — die Politik, die Wilson Mexiko gegenüber eingeschlagen hat, auf viel Kritik. Carranza hat die bedingungslose Aufhebung des Generals Verling und seiner Truppen im mexikanischen Gebiet erklärt, und Wilson hatte es für ratsam gehalten, diesem Entschluß nachzugeben, obwohl Willa, zu dessen Befehlsgewalt Verling ausgeschieden worden war, noch immer aktiv aktiv und die Lage in Mexiko keineswegs auf eine friedliebende Stimmung hindrückt. Wilsons politische Anhänger erklären, daß der Präsident nur das erstliche Verlangen habe, Mexiko jede Gelegenheit zu geben, seine Angelegenheiten selbst zu regeln. — Der mexikanische Generalplan in Neuport wurde unter der Bezeichnung Verling, in Verlegung von Willons Auszubereitern vom Oktober 1915 an einer Verschwörung teilgenommen zu haben, die sich die Verschöpfung von Waffen und Munition nach Veracruz zum Ziele setzte.

Aktuelle politische Nachrichten.

Der Hauptdirektor des „Deutschens Anzeigers“, Professor Dr. Vier, ist nach längerem Leiden in Dresden gestorben; er war Vorsitzender des Landesverbandes der deutschen Presse und Vorstandsmittglied des Reichsverbandes der deutschen Presse.

Besprechender Bericht im Verhältnis des internationalen Arbeiterverbandes. In der Sitzung des Deutschen Nationalverbandes vom 4. d. M. wurde ein Brief des Präsidenten des Abgeordnetenhauses Dr. Scheffer, in dem dieser den Vorschlag bekanntgab, die Abgeordneten des Abgeordnetenhauses nicht anzunehmen, zur Kenntnis gebracht und beschlossen. Dr. Scheffer das Bedauern über dessen Entschluß unter besonderer Anerkennung des Anlaufes auszudrücken, daß er unter den schwierigsten Verhältnissen kein Amt überließ.

Regnungsgewalt des Reichstages. Kaiser Carl hat Dr. Ramet, Dr. Kain, den Sekretär des „Nordost Ost“ Gerold und den Reichsanwalt Jamagat beauftragt, die verhängte Gesetzesentwürfe im Interesse der Reichstagesversammlung, und zwar erschienen Ramet 16. März, Kain 10. März, Gerold und Jamagat je 6. März.

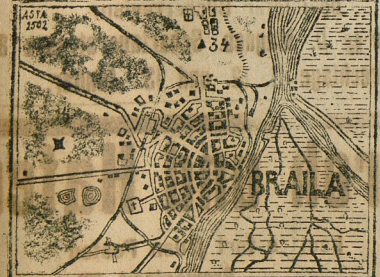
Rabattentafel in Luxemburg. Ein Stelle des Generaldirektors Walter übernahm der Obergerichtsrat Seidler, der unter dem Ministerium Engelen Generaldirektor des Jansen war, das Ministerium für Arbeitsbau, Handel und Industrie.

Die englisch-norwegischen Verhandlungen. Sofort nach dem Zusammenbruch des Störchings wird der Minister des Äußeren Mitteilungen über die mit der englischen Regierung geführten Verhandlungen betreffend die englischen Klagen über die Ausfuhr von Fischen und Schmelzfischen, die England als unvereinbar mit den zwischen den beiden Regierungen getroffenen Übereinkünften ansieht, gemacht.

Großer Entente-Steigtakt in Rom. Nach einer Drohung aus Rom mittels Wallander Blätter die bevorstehende Aktivistik Brando, Epauets, Epomas, Bloch Georges, des Lord Milner, Generals Alderson (? Robertson, D. Red.) und des russischen Generals Poligin in Rom.

Bei der Regierung des Österreich-Ungarischen Reiches in Saloniki, genannt die „nationale“, hat nun auch Ausland einen Gesandten entsandt.

Die serbische Regierung muß wieder wandern! Aus Saloniki meldet das serbische Blatt „Glasnik“ vom 2. d. M., daß der Plan, Saloniki zum Sitz serbischer Regierungsbehörden zu machen, habe fallen gelassen werden müssen. — So schwindet dem Völkerverband eine Balkanplanung nach der andern.



Braila.

Einheitsbrot in Hamburg.

In Hamburg ist die Herstellung von Weisbrot verboten worden. Die Mahnahme der Kriegswirtschaft bringt, so wird der „Volkst.“ geschrieben, für Hamburg eine ganz erhebliche Einsparnis an Meizensträßen im Bäckereigewerbe mit sich und bewirkt eine erhebliche Verbesserung des Roggenbrotpreises, da an Stelle des bisherigen 10 und 20 prozentigen Zuschages von Weizenmehl ein Zuschlag von 40 Prozent Weizenmehl tritt. Schließlch gibt sie die Möglichkeit, bei der nächsten Weizenausgabe die Brotaktion zu erhöhen, weil für die Herstellung von 1 Kilogramm großen Brotes weniger Weiz gebraucht wird als für die Herstellung von 1 Kilogramm kleineren Weizgebädes.

Eine festes Dieneten. 60 Jahre war dieser Tage die 82-jährige Emilie Katz in einer Familie in Landsberg a. W. ununterbrochen tätig. Von der Kaiserin ist diese Frau schon vor Jahren ausgezeichnet worden.

Prinzessin Luise von Belgien entmündigt. Nach einer Münchener Nachricht wurde Prinzessin Luise von Belgien auf Antrag ihres Schwiegerjohns, des Herzogs Ernst Sigmund von Schleswig-Holstein, wegen Verschwendung entmündigt. — Dies Schicksal hatte diese Dame eigentlich wohl schon längst verdient.

Grubsausfall. Auf dem Rosenberg-Schacht der Aktiengesellschaft „Glück auf“ zu Bistzenau bei Lauban ereignete sich Montagmorgen gegen 12 Uhr ein Unglücksfall, indem durch Schwimman ein Stollen zubruch ging. Drei Bergleute wurden verletzt. Es ist möglich, daß sie alle diel, aber der eine oder andere noch am Leben sind. Dem Diensten nach wurde die Arbeit sofort unterbrochen. Es wird eifrig an der Bergung gearbeitet, so daß Hoffnung besteht, ihnen zu Hilfe zu kommen.

Stranzenpfelegein ermorde. In der Dresdener Heide wurde die 25-jährige Pfliegerin am Johannstädter Stranzenhaus in Dresden Alma Krille ermorde aufgefunden. Als Täter kam von vornerein ein fahnenfäuglicher Schützmann namens Plutze in Frage. Nur seine Festnahme wurde, denn auch sofort eine Belohnung von 300 M. ausgesetzt. Diese Waagnahme hatte bereits vollen Erfolg, denn Plutze wurde noch am Montag von einem Dresdener Kriminalbeamten auf dem Bahnhof Dresden-Weststadt verhaftet, als er die Stadt verlassen wollte.

Wortführer erschossen. In Göttingen übernahm ein Schützmann zwei Wunden an einem Arm. Als er sie festbinden wollte, legten ihm die Spitzbürger zur Wehr, und einer erschoss den Mann. Die Göttinger Polizei benachrichtigte telegraphisch die Berliner Kriminalpolizei von dieser Bluttat.

Mus aller Welt.

Die Verenkung des „Gaulois“. Der Kommandant des U-Bootes, das kurz vor dem Jahreswechsel das französische Miniergeschiff „Gaulois“ und kurz nachher den englischen Truppentransportdammer „Doernia“ im Mittelmeer versenkten, ist in den Nachrichten zufolge, der Kapitän, genannt zur See, verhaftet worden. Es ist die alte Sohn des langjährigen Betreters des „Königlichen Zeitung“ in Berlin, Heinrich Steinbauer.

Rasputin nicht tot? „Ana Daglot Alchanda“ meldet, nach glaubwürdigen Nachrichten aus Petersburg glaube man dort nicht, daß Rasputin wirklich tot sei. Die Behauptung von der Aufzählung seiner Leiche in der Weiza sei nur zu dem Zweck verbreitet worden, Rasputin Gelegenheit zu geben, zu verschwinden, oder jedenfalls sich der Aufmerksamkeit der Desemtschkeit zu entziehen. In letzter Zeit seien wiederholt Anschläge gegen Rasputin verübt worden. Dieser ist aber so gut bewacht, daß es kaum möglich wäre, ihn zu ermorden.

Grabdenk. Nach „Corriere della Sera“ fanden die Gebeinen von sehr starkem Geruch aus. Unter der ins Freie flütenden Bevölkerung brach eine gewaltige Panik aus; Schreien wurde nicht angehört.

Anerkennung der Kunstwerte vernichtet. Die „Wasser Nachrichten“ melden aus Madrid, daß in Santander eine heftige Feuerbrunst eine Gemäldeausstellung zerstörte. Bilder von Velasquez, Murillo, Don Doy und Leonardo da Vinci sowie eine reiche Sammlung von jenseitigen Büchern von großem Werte wurden vernichtet.

Gesichtsblätter.

Donnerstag, 11. Januar, 1918. Erzählung von Schloß, Nichter, Dresden. — 1837. Abbit von Kalten, preußischer General. — Berlin. — 1847. Karoline von Wolzogen, Schriftstellerin. — Jena. — 1915. Ein französischer Kämpfer an der Rimerfronte in der Argonnen wurde von deutschen Truppen erobert. — In den Sarpaiben müssen sich die Russen gegen den Ulaeger Bob zurückziehen. — 1918. Erschöpfung eines Bauernlagers in der südlichen Umwallung von Lille, 70 Einwohner wurden getötet, 40 schwer verletzt. — Erbitterte Kämpfe an der beabsichtigten Grenze. 6 starke Angriffe der Russen wurden zurückgeschlagen. Nach dem letzten Angriff wurde das russische Zurückgehen stellenweise zur regellosen Flucht. — Die Offensiv gegen die Montenerger Kletter fort. Die Höhen weilsch und nordwestlich von Bindur wurden genommen, ebenso bei 1560 Meter hohe Babolat südlichlich von Gelnhe. Eine Kampfgruppe kündigte sich nach drei-tägigen Kämpfen der selbstigen südlichlich und nordwestlich von Grohova. Im Nordosten Montenegro wurden die Höhen südlich von Berane erklümt.

Aus Groß-Berlin.

Wohlfühlens Straße für einen Lebensmittel-Lieferanten. Heute heute machten, wie der „Täg. Rölch.“ mitgeteilt wird, Einbrüche, die in dem Vorratsraum eines Lebensmittel-Lieferanten in der Sophie-Charlotte-Strasse in Charlottenburg einbrachen. Die Diebe erbeuteten fast einen Zentner Schladmurr, 15 Pfund Jungewurml, 20 Pfund Fleischwurst, 15 Pfund Leberwurst, einen halben Zentner Kartoffeln. Die Beute schafften sie auf einem alten Kinderwagen fort, den sie dort ebenfalls nahlen.

Lokales.

Hindenburg-Festgabe. Ein außerordentlich gutes Ergebnis zeigte der erste Ablieferungstag im Gemmet. Warmen Herzgen lieferten Selbstverleerter 200 Pfund Muttel Speck und Schmalz ab, davon einen Brunt unweit 1 Pfund. Offentlich wird diese Bewandlung auch auf dem Lande ein gutes Resultat bringen, damit Hindenburg großes Werk, die Versorgung der Schwerarbeiter mit Fett zu unterziehen, einen guten Erfolg hat. So können auch unsere Frauen zum Siege unseres Vaterlandes beitragen.

Am Dienstagabend gegen 10 Uhr gerieten die auf dem Stadtboden des Materialwarenhändlers Kaufahl in der Galtstraße lagernden Heu- und Strohvorräte in Brand. Die herbeigeleiteten Nachbarn konnten das Feuer bald löschen, jedoch die Feuerwehr nicht herbeigerufen werden brauchte. Der Eigentümer hielt im Feld.

Die Weltergabe erscheint im Augenblick hinsichtlich ihrer weiteren Entwicklung noch unklar. Es ist möglich, daß nimmere eine Unterbrechung in der bisher rasch aufeinander gefolgt Zahl atamtlicher Birtel eintritt, was mit dem Einsetzen von Frühweiser gleichbedeutend wäre. In diesem Falle dürfte sich das Hochwasser rasch weis lauten. Sichere Anzeichen dafür liegen aber, wie gesagt, noch nicht vor.

Kalksteine Gels. Aus verschiedenen Orten wird das Aufkommen solcher Zweimarksteine und Kalksteine Rüche gemeldet. Die Steine sind schlecht gebrüht, das hierzu verwendete Papier ist dünner und rauher als bei den echten Steinen. Der links befindliche Bräutigam, Reichsleiter mit der Aufschrift „Waldschützerverwaltung“ fehlt gänzlich. Die Fälschungsstücke haben ein Wärbgeniebt mit fünf Gesamen und heißen Klang, auch besitzen sie fettigen Klang. Was Verächt!

Sparr mit Kohlen und elektrischem Licht! Zwar sind in unseren Bergwerken Kohlen noch für mehr als taufend Jahre vorhanden, jedoch mangelt es an Eisenbahnmaterial für ihre Veranachlässigung. Deshalb ist Sparbrennstoffe in Betracht zu ziehen, denn unter Eisenbahnmaterial fällt in erster Linie zur Beheizung von Heizbedarf dienen. Man soll deshalb nicht gerade frischen oder im Dunkeln liegen; es genügt schon, wenn man Heizöl verwenden verwendet. Man heize nur die Zimmer, in denen man sich tagsüber aufhalten will und laße Gas- oder elektrische Lampen nicht unnütz brennen. Das Wohnungsbau-reinigen frühmorgens, bei dem oft das Licht eine Stunde lang brennt, kann z. B. ebenfalls eine Stunde später erfolgen, wenn es richtiger Tag gemorben ist.

Ein gutes Obfrüher verpricht das gegenwärtige nach dem Volksglauben zu werden. Wenn in den „Hoffen“, die je getiera ihr Ende erreicht hatten, der Wind die Wärme durchspült, dann sollen sie künftigen tagen.

Karsth. In der Gutskammer kam es kürzlich zu einer wüsten Schlägerei. Der Arbeiter Vikora war Geld fortgenommen. Der Verdacht des Diebstahls lenkte sich auf eine Stubenensofin, und als diese zur Rede gestellt und zur Herausgabe aufgefordert wurde, entband eine allgemeine Krowerei.

Wiederh. 8. Januar. Seit getera hat die Ueberführung durch das Hochwasser einen bedrücklichen Umfang angenommen. Zwischen Wierich und dem Busch, von Wilts bis Lohau (sowelt das Auge reicht) und darüber hinaus, ein zusammenhängender brauner See. Der See kehrt ist aufgehoben, die „Waldbühnen“ abgeschlossen. Eine Beförderung per Kahn war bis jetzt noch nicht eingerichtet, bleibt nur die Benutzung der Bahn, die auch ihre Schattensette hat. Die Ueberführungswegung soll nach Ansicht der Rumbigen alle früheren der letzten Jahre bereits weit übertreffen. Die Mittags-Brücke an der „Seehölte“ war bereits vorher rechtzeitig abgerochen und geborjen.

Schneebuck. In der vergangenen Nacht wurde auf der Wilhelmstraße von Uhlbüchen wieder ein Schmelzer abgeschlachtet und mitgenommen, ebenso eine Anzahl Mähnen.

Erfurt, 6. Januar. Hier sind einige Mädchen von 12—14 Jahren als Taschendiebstehinnen erklümt, die augenscheinlich von den Eltern in ihrem Einverständnis lehren. Sie haben wunderlicherweise das erbeutete Geld zu Hause Teil — insgesamt für 1 000 Mark — zum Ankauf von Spielflächen verwendet. Man fand bei den Eltern aufgekapselt Schaukelpferde, Puppenwagen, Kappen in allen Größen usw.

Eisenburg, 6. Januar. Im Nachbararte Petrigrich brannten zwei große Scheunen vollständig nieder, die etwa 700 Zentner ungedroschenen Hafer und einen großen Posten Napsfäcke enthielten, die vollständig vernichtet sind.

Deffau, 6. Januar. Das hierge 2 Rekruten-Regiment Inf.-Reg. 93 hat zwei Beseßle ein Garnistatze zu verzeichnen. Es sind sogelich Ueberseerungsmahnungen getroffen.

Magdeburg, 8. Januar. Die Polizeiverwaltung hat angeordnet, daß im Januar im Polizeibzirk Magdeburg das zum Kochen oder Heizen nicht verwendet werden darf. Auch ist für Januar die Beleuchtung der Schaufenster unterliegt.

Rundliche Nachrichten.

Evangelische Kirche. Donnerstag, den 11. Januar, 1917. Gommern: Abende 8 Uhr: Kriegsandacht: Superint. Cremer.

Bekanntmachung.

Kleinbahnen des Krufes
Zeichn. 1.

Am 10. Januar 1917 treten folgende Fahrplanänderungen in Kraft:

Jug 4. Zug Unt. Bf. ab 1.40
Zug Zeitf. Tor ab 1.52, Magdeburgerf. ab 3.29 Uhr.

Jug 4 a. Magdeburgerf. ab 3.40, Aliegrabow an 3.59 Uhr.

Jug 12. Zug Unt. Bf. ab 1.50 Zug Zeitf. Tor 2.33 Großhans ab 3.50, Aliegrabow an 4.04 Uhr.

Zug. den 6. Januar 1917.

Die Betriebsleitung,
Vollrath.

Lehrling

sucht unter günstigen Bedingungen
F. M. Nesen aus
Zachau bei

Säcke

auch jetzt kauft für die Reichs- und
Kette und zahlt die höchsten Preise
S. Freund, Magdeburg
Knochenhauserstr. 82.
Kanne auch nach auswärts, Ver-
kehrungen durch Postkarte erbeten.

Kriegsdarunter Stadttheater.

Direktion: S. Vogeler.

Spielplan: Einmal

Sonntags:

Der Barbier von Sivala.

Freitag:

Die süßen Vögel von Lindbar.

Sonnabend:

Heimat.

Gut oder Ritzergut
kleiner Ruhestück - nicht unter 200
- Morgen - od. größerer Grundbesitz,
gut, erst etc.; Geldbesitzer oder
Rentiere etc.; - evtl. Einschlagung
in jeder Weise - für schriftl. An-
gebote an C. v. der Wie,
Frohnau (Wark).

Junger

Bursa

bei freier Kost und gutem Wohn
für bald oder später gesucht.

W. Böning.

Zigaretten

direkt von der Fabrik zu Origin
preisen:

100 Zigaretten, Kleinwerk. 1.8 Pf.
2 Pf.
100 " " " 2 Pf.
100 " " " 3 Pf.
100 " " " 3 Pf.
100 " " " 4 Pf.
100 " " " 4.2 Pf.
100 " " " 4.2 Pf.
100 " " " 6.2 Pf.
100 " " " 6.2 Pf.
100 " " " 4.60 Pf.

Versand gegen Nachnahme von
100 Stk. an.

Zigaretten, Prima Qualitäten von
100 - bis 200 - Mk. pro 100 Stk.

Zigarettenhaus Goldenes Haus
C. v. d. S. Berlin, Friedrichstr.
89, Telephon Centrum 7437.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 25.
Dezember 1916 (R. G. Bl. Nr. 1426) sind Schuhwaren, die ganz oder
fast ganz aus Leder, Web-, Wirk- oder Strickwaren, Filz oder filz-
artigen Stoffen bestehen und die bisher auf der sog. Reichsliste standen,
begünstigungsverfahren.

Schuhwaren, welche bisher begünstigungsverfahren waren, aber infolge der
Bekanntmachung des Reichskanzlers begünstigungsverfahren sind, dürfen
nur dann noch bis zum 31. Januar an die Verbraucher ohne Begünsti-
gungsverfahren ausgeführt werden, wenn sie auf Grund einer Bestellung des
Verbrauchers am 27. Dezember bereits in Arbeit waren.

Zwischenhandlungen unterliegen der Strafe des Gefängnisses bis
zu 6 Monaten oder einer Geldstrafe bis zu 1 500 Mark. Begünstigungsverfahren
für Schuhwaren sind in den Ausgabestellen für Web-, Wirk- und
Schuhwaren erhältlich.

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß nach § 11a der Be-
kannmachung des Reichskanzlers verboten ist, zu Zwecken des Wirt-
schafsbetriebs in Zeitungsanzeigen oder anderen Bekanntmachungen, die
für einen größeren Kreis von Personen bestimmt sind, insbesondere
durch Bekanntmachungen an Schaufenstern oder in sonstigen Geschäfts-
räumen in einer für die Öffentlichkeit erkennbaren Weise auf die
Begünstigungsverfahren, oder die Begünstigungsverfahren hin zu weisen.
Zwischenhandlungen unterliegen der oben angegebenen Strafe.
Neben der Strafe können die Waren, auf die sich die strafbare Hand-
lung bezieht, eingezogen werden, ohne Unterschied ob sie dem Täter
gehören oder nicht.

Abchrift zur gefälligen Kenntnis und mit dem ergebenden Gesuchen
um Weiterveranlassung.

Zug, den 8. Januar 1917.

gez. von Pieschel.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kennt-
nis gebracht.

Gommern, den 8. Januar 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Reichsliste hat auf Grund der §§ 11 und 12 der Verord-
nung über Speisefette vom 21. Dezember 1916 die Butterverbrauchs-
menge für die Woche vom 7. bis 13. Januar 1917

1. für Versorgungsbedürftige 60 Gramm

2. für Selbstversorger 120 Gramm festgesetzt.

Die Menge 1. kann teilweise durch Margarine ersetzt werden.

Gommern, den 6. Januar 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Insolge mehrerer Beschlüsse gegen die Vollzei-Verordnung des
Herrn Regierungs-Präsidenten über das Meldewesen vom 10. Sep-
tember 1904 machen wir wiederholt darauf aufmerksam, daß sämtliche An-
- und Ummeldungen, Veränderung des in den bürgerlichen Buch-
handlungen und sonstigen Geschäften enthaltenen vorgeschriebenen
Sommers innerhalb 8 Tagen während der Dienststunden - vornit-
tags von 8-12 Uhr - nachmittags von 2-6 Uhr in unserem Ein-
melde-Meldepunkt im Rathaus unter Vorlegung erforderlicher Aus-
weise, Anmeldebescheinigungen und Meldepapiere bewirkt werden
müssen.

Ein jeder, welcher als Hauseigentümer, Vermieter, Mieter, Pächter,
Erlaubnisthater, Kraftwirt, Pensionsthater, Dienstverpflichteter, oder in
anderer Weise einer neuangehenden oder innerhalb des Gemeindebe-
zirks umgehenden Person Wohnung oder Unterkommen gewährt ha-
ben, hat dies binnen sechs Tagen nach der Aufnahme zu melden.

Die Genannten sind ferner verpflichtet, den Abgang derjenigen
Personen, denen sie Wohnung oder Unterkommen gewährt haben,
binnen sechs Tagen zu melden.

Die Meldepflicht in den obigen Fällen liegt ob:

a) Ein Hauseigentümer oder dem von ihm bestellten Verwalter
Häuflich nicht eigener Person, der Angehörigen seines Haushaltes,
seiner Mieter oder der Inhaber von Einwohnungen und aller der-
jenigen, welche von ihm unmittelbar Wohnung oder Unterkommen
erhalten.

b) Dem Mieter oder Inhaber einer Wohnung, dem Vermieter,
Schlüsselhalter usw. Häuflich der Personen seines Haushaltes,
seiner Pächter und aller derjenigen, welche von ihm unmittelbar
Wohnung oder Unterkommen erhalten.

Handlungen, welche den vorstehenden Anforderungen nicht ent-
sprechen, gelten als nicht erfahrt.

Zwischenhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mk., im
Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haftstrafe bestraft.

Gommern, den 3. Januar 1917.

Die Polizei-Verwaltung.

Hemming.

Zur Bekanntmachung vom 10. Januar 1917 - Nr. M. 1. 12.
16 KRA - habe ich, eine Zeitschrift ohne Verlangen beschreibung und Ent-
eignung von Prospektstücken aus Finn von Ogeln und freiwillige
Ablieferung von anderen Prospektstücken - schenken usw. von Orgeln
und sonstige Aufsicht für merkwürdig. Die Bekanntmachung ist
in den amtlichen Zeitungen und in ersichtlicher Weise veröffentlicht
worden.

Magdeburg, den 3. Januar 1917.

Der stellvertretende Kommandierende General des 4. Armekorps:

Genr. von Gindert.

General der Infanterie

a la suite des Aufklärungs-Batallions Nr. 2.

Bekanntmachung.

Aufruf

zur Fetttsammlung für die Ernährung unserer
Kriegsarbeiter.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung des Aufrufes zu einer
Hindenburggabe für unsere Kriegsarbeiter bitten wir diejeni-
gen Haushaltungen, welche bisher gesammelt haben, die bestimmte
Menge an Fettwaren abzuliefern.

Für alle seit dem 1. Oktober 1916 erfolgten und künftighin er-
folgenden Haushaltsungen sind abzuliefern mindestens

| | |
|---|--|
| 2 Pfund bis zu 100 Pfund Schlachgericht | 3 Pfund für 100 - 150 Pfund Schlachgericht |
| 4 " " 150 - 200 " " | 4 " " 200 - 250 " " |
| 5 " " 200 - 250 " " | 5 " " 250 - 300 " " |
| 6 " " 250 - 300 " " | 6 " " über 300 " " |

Selbstverständlich liegt es im dringendsten Interesse der schwerer-
leidenden Kriegsinfabriksarbeiter, daß nicht nur die vorstehenden
Mindestmengen, sondern auch größere Mengen Dauerwaren abgeliefert
werden.

Sofern die Ablieferung nicht unentgeltlich erfolgt, werden ge-
zahlt für

| | |
|-------------------------------|----------|
| rauh, leicht gesalzenen Speck | 2.80 Mk. |
| fett, geräucherter " | 2.60 Mk. |
| Schmalz | 2.80 Mk. |
| Käse | 2.40 Mk. |
| Dauermilch, Schlachtmilch | 2.60 Mk. |
| Geräucherte andere Butter | 2.20 Mk. |

für 1 Pfund. Die Waren sind möglichst abgeben in sauberem Fett-
Papier (nicht Zeitungspapier) nach erhaltener Aufforderung bis auf
Weiteres allwöchentlich

Montags vorm. von 10 bis 12 Uhr

in der städtischen Verkaufsstelle Salzstraße 9 (Reisiger ei-
Kuchenbäck) abzugeben, woselbst auch sofortige Bezahlung der abgelie-
ferten Waren erfolgt. Nur ausreichend geräucherte Dauerwaren können
angenommen werden.

Wir bitten mit den Ablieferungen Montag, den 8. Januar vor-
mittags 10 Uhr zu beginnen und vertrauen darauf, daß dem Aufruf-
auch von der Einwohnerschaft unserer Stadt in reichem Maße ent-
sprochen wird.

Kein Beteiligter darf sich der vaterländischen Pflicht-
entziehen.

Wir würden es tief bedauern, müßten wir aus unserer Stadt Fä-
lschungen, in denen die erbetene Abgabe verweigert wurde.

Gommern, den 3. Januar 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Gewerbetreibenden, Kaufleute und Handlungsreisenden, wel-
che in Gemäßheit der § 44 4 a Absatz 1-5 der Reichsgewerbe-Ordnung
Legitimationskarten zum Aufsuchen von Bestellungen auf Wa-
ren bei Kaufleuten oder Wiederverkäufern für das Jahr 1917 bebit-
ten werden aufgefordert, diesbezügliche Anträge ohne Verzug bei
uns anzubringen.

Für diejenigen Reisenden, welche ihren Wohnsitz nicht in Gommern
haben, sind den bezüglichen Anträgen Führungs-Akte gemäß § 57
Ziffer 1 bis 4 und § 57 b Ziffer 2 der Reichs-Gewerbe-Ordnung in
der Fassung des Gesetzes vom 6. August 1896 beizubringen.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kennt-
nis gebracht.

Gommern, den 30. Dezember 1916.

Der Magistrat.

Berechnung

der Einkommen-, Kriegs- und Reichsbesitzsteuer
sowie des Warenumsatzstempels übernimmt

Joh. Schultze

beauftragter Bücherrevisor

Burg b. Magdeb. Schartauerstrasse 8.

Sprechtage 11. 12. und 13. Januar.

Stroh und Hafer

kauft sofort jeden Posten

Proviantamt Burg.